

Statistik, welche das Reichsversicherungsamt über die Unfallursachen auf das Jahr 1897 in die Wege geleitet hat, darüber genügende Aufklärung geben. Man muß sich vorläufig damit begnügen, daß die schweren Unfälle nachgelassen haben. Natürlich ist es im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeiter dringend zu wünschen, daß das Anwachsen der Unfallzahlen endlich nachläßt, auf keinen Fall sollte man jedoch, wie das von manchen Kreisen aus thatsächlich geschieht, die Thätigkeit der Unfallverhütung als zwecklos hinstellen und so das Uebel bedeutend verschlimmern. Im Gegentheil müßte man daran denken, die Unfallverhütung noch bedeutend auszudehnen. Was für die Allgemeinheit zutrifft, ist auch für die Eisen- und Stahlindustrie zu beobachten gewesen. Wenigstens in den 90er Jahren hat sich die Zahl der schweren Unfälle bei den Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften vermindert. Im Jahre 1891 waren bei sämtlichen acht in Betracht kommenden Berufsgenossenschaften noch 520 Unfälle zu ver-

zeichnen, die den Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit im Gefolge hatten, im Jahre 1896 dagegen nur 440. Gerade bei diesen schweren Unfällen zeigt sich die Wirkung der Unfallverhütung in klarster Weise. Sie sind hauptsächlich für die einzelnen Jahre vergleichsfähig, während bei den leichteren Unfällen immer in Betracht gezogen werden muß, daß sie in den letzten Jahren in weit größerem Umfange zur Anmeldung gekommen sind als früher.

Jedenfalls geht auch aus den Zahlen für die Unfallverhütung ebenso wie aus den oben angeführten hervor, daß die Eisen- und Stahlindustrie in der Unfallversicherung des deutschen Gewerbes eine bedeutende Stellung einzunehmen gewußt hat, und daß sie, wenn im allgemeinen die berufsgenossenschaftliche Thätigkeit anerkennend erwähnt wird, dabei nicht den letzten Platz einzunehmen braucht.

R. Krause.

Der Ausstand der Maschinenbauarbeiter in England.

Am 31. Januar d. J. hat ein Arbeiterausstand sein Ende erreicht, der sowohl hinsichtlich seiner principiellen Bedeutung als auch bezüglich der Verluste, welche er verursacht hat, zu den bemerkenswerthesten Ausständen am Ende dieses Jahrhunderts gehört. Was die Verluste der Arbeitgeber betrifft, so werden dieselben kaum zu berechnen sein. Die Beträge aber, welche der Ausstand den Arbeitern gekostet hat, werden in englischen Blättern ziemlich genau angegeben. Danach waren zu Beginn des Ausstandes im ganzen 740 000 £ (fast 15 Millionen Mark) verfügbar, und von diesem Betrage ist nicht viel übrig geblieben; denn wöchentlich sind im Durchschnitt 24 000 £ (fast $\frac{1}{2}$ Million Mark) an Streikunterstützungen ausgezahlt worden. Hierzu tritt noch der Verlust an Löhnen, der sich auf etwa 2,4 Millionen £ oder 48 Millionen Mark beziffert, so daß der Verlust der Arbeiter auf mehr als 60 Millionen Mark veranschlagt wird.* Von anderer Seite wird der Kostenbeitrag der Arbeiter an nicht verdientem Lohn, an ausgezahlter Ausstandslohnung und an aufgezehrten Ersparnissen auf 4 680 000 £ = 93 600 000 M berechnet.** Der Generalsecretär des Vereins der Kesselschmiede, Knigh, schätzt den Verlust, den sein Verein durch den Ausstand erlitten hat, auf 150 000 £ (3 Millionen Mark).

Was die principielle Seite der Angelegenheit anbelangt, so machte über dieselbe 14 Tage vor

Ausgang des Ausstandes Herr Landtagsabgeordneter H. A. Bueck in der Vorstandssitzung des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ die nachfolgenden bemerkenswerthen Darlegungen.

„Von höchster Bedeutung ist der Streik der Maschinenbauer in England, und zwar um deswillen, weil es sich bei demselben nicht sowohl um eine Besserung der Lage der Arbeiter handelt, sondern weil er in dem vollen Sinne des Wortes ein Kampf um die Macht ist. Freilich sind die Lohnverhältnisse nicht unberührt, sie bilden sogar den Ausgangspunkt des Streiks, da von den Arbeitern die Einführung des achtstündigen Arbeitstages an Stelle des bisherigen neunstündigen verlangt wurde. In der Hauptsache wird der Kampf aber geführt um die Frage, wer in der Werkstatt Herr sein soll, der Arbeitgeber oder der Arbeiter. Nach den schweren Kämpfen der 1880er und Anfang der 1890er Jahre war eine Zeit verhältnismäßiger Ruhe eingetreten; als aber gegen Ende des Jahres 1895 das Geschäft in den Maschinenfabriken wieder lebhafter zu gehen begann, traten die Arbeiter auch sofort wieder mit Lohnforderungen hervor. Diese wurden gutwillig zugestanden von den Fabriken an der Nordostküste, am Clyde und in Belfast erst nach längeren Arbeitseinstellungen. Die Arbeiter traten jedoch mit immer neuen Lohnforderungen hervor, und die Lage der Unternehmer gestaltete sich um so schwieriger, da sie in ihrer Industrie mit verschiedenen Gewerkschaften zu thun hatten, beispielsweise denen der Kesselschmiede, der Eisenschmiede, der Vernieter, der

* „The Engineer“ 21. Januar Seite 61.

** „Daily News“ vom 5. Februar.